

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 17

Rubrik: Gesucht wird...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Schon sehr, sehr früh ahnte ich,
dass ich mich niemals mit
zweitklassigen Aufgaben
abfinden könnte ...



Dies und das

Dies gelernt (auswendig – vor
Jahrzehnten): «Der Wald steht
schwarz und schweigtet ...»
Und das gedacht: Sein Un-
glück, dass er nicht schimpfen
und sich wehren kann. *Kobold*

Stichwort

Realität: Mit der Umwelt ist es
wie mit dem Frieden – man
(und frau?) treibt mit Entsetzen
Scherz ... *pin*

Us em
Innerrhoder
Witztröckli

«Du Amerei», säät Babedöi zo
de Nochpüüri, «machid diini
Zwilling nüd en oovetaasere
Leeme wenn beidi e Gschrää
heed?» – «Nüd emool», säät
d'Amerei, «de Seppli mag ase
luut, as me s Marieli gäär nüd
gkhööt.» *Sebedoni*

Das Krokodil

Es schwimmt im Fluss
ein Krokodil,
weil es dies muss,
nicht weil es will.

Denn dieser Fluss
vom Krokodil
sich nennen muss,
wie ich es will.

Rhein heisst der Fluss
vom Krokodil:
nicht reimen muss,
was reimen will.

So schwimmt im Fluss
mein Krokodil
zwar mit Verdruss,
doch ohne Stil.

Mein Wörterfluss
ums Krokodil
jetzt enden muss:
wir sind am Ziel.

J. Moser

Konsequenzen

Die Ungerechtigkeit schreit
zum Himmel. Gelobt sei
Ohropax!

Wer das Blaue vom Himmel
herunterlügt, darf nicht über
schlechtes Wetter klagen.

Wer den Kopf zu lange
hängen lässt, bricht sich am
Ende das Genick.

Er hätte sein letztes Hemd
verschenkt, sagen die Leute.
Und sein erstes?

Peter Weingartner

Typisch?

«Sei bitte nicht sauer»,
sagte der Mensch zum Hering
und marinierte ihn. *wr*

Pünktchen auf dem i



öff

Gesucht wird ...

Der auf Seite 27 gesuchte Dichter heisst:
Heinrich Mann

Auflösung von Seite 27: Es folgte 1. hxx7+
Lxg7 2. Txx7l und Schwarz gab sich geschla-
gen. 2. ... Dxx7 3. Dd8+ und 2. ... Th1+ 3.
Tg1+ wird matt.

Reklame

Jetzt täglich
Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, zucker-
freie Plax-Kaugummi ein wirksames
basisches Mineralsalzkonzentrat ent-
hält, das beim Kauen die zahn-
schmelzerstörenden Säuren neu-
tralisiert, die sich durch Vergärung
von Zucker und anderen Kohlehydraten
im Zahnbelag (Plaque) bilden.
Darum: täglich «zwischen» einen
Plax-Kaugummi kauen. Nur in
Apotheken und Drogerien erhältlich.

Spruch und Witz
vom Herdi Fritz

Sagt einer: «Die nöi Zah-
paschta mit Whiskyaroma
isch irrsinnig. Sie
schützt zwar en Dräck gäge
Karies, aber es isch eim
dänn grad wuurscht.»

«Und wie gefällt's dir in
der Schule?»

Der Bub, nach dem ersten
Schultag: «Nicht so
schlecht. Das Lokal ist nett,
die Kameraden auch. Nur
ganz vorn neben der Wand-
tafel sitzt ein unangeneh-
mer Mensch.»

Der Händler, nach prü-
fendem Blick auf die
Kundin: «Ein Bild als Hoch-
zeitsgeschenk für Ihren
Bräutigam? Da hätte ich
etwas wirklich Schönes,
schauen Sie: «Gewitter im
Anzug!»»

Der ausschweifend be-
messene Phantasiehut
einer Kinogängerin verdeckt
dem Mann, der mit seiner
Gattin hinter ihr sitzt, die
Sicht auf die Filmleinwand.
Als er reklamieren will, bit-
tet ihn seine Frau um
Schweigen. Und sagt dann
halblaut: «Du, Mäni, genau
e sonen Huet hät doch mini
Schwöschter trait, wo sie
vor nün, nei sogar vor zäh
Johr en Autozämeschtooss
ghaa hät!»
Fünf Minuten später ist die
Kinosicht frei, der Hut ver-
schwunden.

Wie inszeniert ein ost-
friesischer Räuber
einen Banküberfall? Er hält
einen Revolver an die eige-
ne Schläfe und ruft: «Alles
Geld her, aber rasch! Ich
habe eine Geisel in meiner
Gewalt.»

Der
Schluss-
punkt

Die Sprache ist das, was
manche Menschen zu
ihrem Nachteil vom Tier
unterscheidet.

Randbemerkung

Das analytische Sezieren
unter einer kritischen Lupe
erfordert Fingerspitzengefühl
und einen engen Blickwinkel.